



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Julianus und St. Basilissa seine Gattin.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

Beda, Uuardus und andern. Geschichtlich stehen Einige so ziemlich fest, z. B.

St. Julianus und St. Basilissa seine Gattin.

Die malerische Legende erzählt von ihnen, daß sie im Brautgemache ewige Jungfräulichkeit gelobten, dieses mit Rosen- und Lilienduft (Sinnbildern der Reinigkeit) sich füllte, ja die Chöre der Jungfräulichen erschienen mit Jesus und Maria an der Spitze. Nach dem Tode der Eltern verwandten sie ihren großen Reichthum auf ein christliches Armen- und Pilgerhaus, und Julianus pflegte die Männer, Basilissa die Jungfrauen. Der Landpfleger Marcianus begann auf des Kaisers Befehl die Verfolgung, und bei dem Foltern wurde einem der Henkersknechte ein Auge ausgeschlagen. Julianus erbietet sich, das Auge zu heilen, jedoch mit der Ansinnung an die Götzenpriester, zuerst die Gewalt der eigenen Götter zu erproben. Die falschen Götzenpriester und ihre Opfer und Gebete bleiben ohne Erfolg, ja die Götzenbilder brechen auf das Gebet des Heiligen zusammen, und auf sein Kreuzeszeichen ist das Auge wieder hergestellt. Der Landpfleger wendet seine Foltern an; allein die Schulkinder, eben vorbeigehend, sehen himmlische Erscheinungen, unter ihnen Celsus, Sohn des Marcianus, der sich von dem Heiligen nicht wegreißen läßt und mit in's Gefängniß abgeführt werden muß. Wunderbare und zahlreiche Befehrungen erfolgten zur Stelle, zumal bei der Erweckung einer Leiche, um den Hohn des Folterers zu beantworten und die Macht Jesu Christi durch den Augenschein zu beweisen. Julianus und alle Genossen wurden zum Feuer-tode verdammt, traten aber unverlezt hervor, als die Flamme erlosch. Marcionilla die Mutter des Celsus wurde nun selber Christin, Marcianus um so rasender, zumal der Prachttempel der Stadt horst und die Götzenbilder wiederum zerbrachen. Nach den unerhörtesten Martern wurde endlich Julianus enthauptet im J. 313. Wenn der Heilige nun mit dem Schwerte in der Hand und umgeben von den Trümmern der Götzenbilder dargestellt wird, so ist dieses begreiflich. Indessen finden sich die gestürzten Götterbilder auch bei